

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strassburg bei C. V. Langer und D. Walzer 2 R. = M., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R. = M. 50 Pfennige.

Inszeraten = Annahme auswärts:

Berlin: Hagenstein & Bogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämtliche Filialen dieser Firmen.

Inszerationsgebühr:

die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Inszeraten-Annahme in Strassburg bei C. V. Langer und D. Walzer, sowie in Thorn in der Exped. der Thorner Ostdeutschen Ztg., Brückenstraße 10

Reise-Abonnements

auf die

Thorner Ostdeutsche Zeitung

nehmen wir zum Preise von 40 Pf pro Woche an; die Zeitung geht dafür den Empfängern täglich nach jedem beliebigen Orte unter Kreuzband frei zu.

Expedition der Th. Ostdeutschen Zeitung. Brückenstraße 10.

Deutscher Reichstag.

51. Plenarsitzung, Freitag, 23. Mai, Vorm. 11 Uhr

Präsident v. Seydewitz eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Nach einer solchen eingetragenen telegraphischen Depesche ist der Abg. Reinders (Sozialdemokrat) in Breslau gestorben. Das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen in gewohnter Weise durch Erheben von den Sitzen.

Sodann verliest der Präsident ein Telegramm des Abg. Fehr. Schent v. Stauffenberg, worin derselbe sein Amt als Vicepräsident niederlegt, da seine andauernde Krankheit ihn verhindere vorläufig in dem Reichstag zu erscheinen.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein und setzt die Debatte über Getreidezölle fort.

Abg. v. Czarlinski erklärt sich gegen jeden Getreidezoll. Er wolle auch in jeder Weise die Lage der Landwirtschaft verbessern; die Vorlage aber verfehle diesen Zweck vollständig und bringe die Landwirtschaft vom Regen in die Traufe. Bei schlechter Ernte brauchen wir billiges Getreide, bei guter Ernte wird wenig eingeführt und der Zoll hat keinen Werth. Wenn der Hr. Reichstanzler sage, der russische Handel gehe doch nach Preußen, so könne er das nicht anerkennen; das Danziger Kapital werde nach Rußland gehen und dort zur Etablierung von Geschäften benutzt werden. Die Landwirtschaft werde sich immer mehr vom Getreidebau ab und der Viehzucht und den landwirtschaftlichen Gewerben zu. Ihr kann geholfen werden durch Erleichterung des Credits und Entlastung des Grundbesitzes und Bodens.

Abg. Schröder (Lippstadt) wundert sich, die Fm, welche das Wort national immer im Munde führten, so sehr von der nationalen Wirtschaftspolitik zurückzuführen. Um der Seefährte willen dürfe man die Reformen des Hauptlandes nicht aufgeben. Da zwei Drittel der Bevölkerung vom Ackerbau leben ist eine Unterstützung der Landwirtschaft ein Hauptzweck einer solchen Reform. Man möge sich hüten den Ring der nationalen Wirtschaftspolitik an einer Stelle zu dünn zu schneiden. Auch dürfe man nicht die Frage des Städtetages von Vertretung des Brotes des armen Mannes zu wenden. Die liberale Partei habe die bürgerliche Freiheit nie beschützt (Lärm). Er bitte um Annahme der Amendements Günftler und Mirbach.

Abg. Klügge (Deutsch-Conservativ): Man versucht von allen Seiten die wirtschaftlichen mit den politischen Gesichtspunkten zu vereinigen. Wir wäre es lieber, wir ständen nicht vor dieser Vermischung und Verquickung zweier verschiedenen Fragen. Auch das Betonen der verschiedenartigsten Interessen war nicht notwendig. Durch dieses Divide et impera hat man die Meister der Zwierricht umher geschoben; die Landwirtschaft ist sicher der wichtigste Faktor des Staatslebens; was das Interesse an der Landwirtschaft betrifft, so nehme ich es mit Herrn Schröder auf, auch mit dem Herrn Reichstanzler, ja selbst mit Herrn v. Ludwig. (Weiterkeit) Der Staat mag sich ja seiner Verpflichtung gegen die Landwirtschaft nicht immer vollkommen bewußt gewesen sein, ich erkenne auch die schwere Belastung derselben an und freue mich, daß der Herr Reichstanzler uns in dieser Beziehung Abhilfe versprochen hat. Der Getreidezoll kann aber nichts helfen, möge er so hoch sein, wie er wolle; die Konkurrenz besteht nicht in Deutschland, sondern auf dem Weltmarkt. (Sehr richtig! links.) Die vielen Substationen sind meist nicht Schuld der Landwirthe sondern liegen in den Verhältnissen begründet. Jedenfalls kann ich nicht einen einzigen Fall aus meiner Erfahrung finden, wo die Getreidezölle, wenn sie existirten hätten, dem Betroffenen zur Seite gestanden oder den Terrain nur einen Augenblick verschoben hätten. (Hört! Hört! Weisfall links.) Der Regierungskommissar sagte, Deutschland dürfe nicht mehr der Lummelpfad der auswärtigen Konkurrenz sein; das ist aber doch ein Segen. Ist es nicht ein Glück, wenn die Erzeugnisse anderer Länder sich bei uns anstummeln und wir den internationalen Austausch vermitteln. Das läßt stets Vortheile zu. Wenn wir unser Getreide mit ausländischem vermischen, wird es stets theurer bezahlt, nach Einführung der Balle wird man uns nicht mehr, sondern weniger bieten. (Zustimmung links.) So sind die Getreidezölle der umgekehrte Mephistopheles, der stets das Gute will und doch das Böse schafft. (Große Heiterkeit! Weisfall links.) Es wird mit Getreide- und Eisenzöllen ein Schacher getrieben, als wenn in der Weipzigerstraße der Mühlendamm wäre. (Große Heiterkeit.) Wenn Sie den Zoll bewilligen, glauben Sie

ja nicht, daß er lange Dauer hat. Die Geschichte zeigt, daß ein Getreidezoll bald wieder beseitigt werden muß. (Sehr gut! links.) Die Motive schwanken und schaukeln, sobald von der Natur des Zolls die Rede ist, ist er Finanzzoll oder ist er Schutzzoll? Der Herr Reichstanzler sagt, die Russen bezahlen den Zoll, ich will mich nicht mit dem Herrn Reichstanzler in eine Diskussion einlassen — aber glauben kann ich doch das nicht. (Große Heiterkeit.) Der Getreidezoll soll als Finanzzoll so sehr wichtig sein. Der Vorzug der indirekten Besteuerung besteht nicht darin, daß der Steuerzahler sich nicht mehr — denn dazu sind die Leute zu klug — (Heiterkeit) sondern daß der Steuerzahler sich der Steuer nicht in dem Maße wie bei dem direkten Steuersystem, entziehen kann. Ich will schließen mit den Worten eines geistreichen, wirtschaftlichen Schriftstellers, den ich nicht kenne: (Heiterkeit.) Die notwendigsten Lebensbedürfnisse sind das Wegetraut des gesammten Verkehrs; das Wegetraut sollst Du lassen stehen! (Lebhafter Weisfall links.)

Geh. Rath Liedemann hebt kurz hervor, daß, ob Finanz- oder Schutzzoll, der Getreidezoll doch stets segensreich wirken werde.

Abg. Grad erklärt sich für die Vorlage. Abg. Braun (Glogau) polemisiert gegen den Regierungskommissar; die Russen würden sich hüten, Deutschland als Absatzgebiet zu benutzen, wenn sie anderswo vortheilhafter absetzen könnten. Der Bauernstand sei mißtrauisch gegen schöne Redensarten, er wisse, daß ihm der Getreidezoll nichts helfe, wenn ihm alle anderen Bedürfnisse ebenfalls vertheuert werden. Der deutsche Bauer nehme eine günstige Stellung in Europa ein, welche er der liberalen Gesetzgebung verdanke. Man dürfe nicht künstlich die Getreidepreise werden erhöhen noch erniedrigen, sondern müsse der Natur freien Lauf lassen. Deutschland könne nur unter der Zollfreiheit existiren.

Abg. v. Mirbach (deutsch-conservativ) wendet sich gegen einzelne Ausführungen des Vorredners; der Bauer sei mißtrauisch nur gegen die Lehren der Theorie. Ein Gegensatz zwischen Stadt und Land werde nicht hervorgerufen, man müsse nur die schweren Opfer der Landwirtschaft ermäßigen; das sei der Zweck seines auf Erhöhung des Roggenzollens zielenden Antrages. Wenn wirklich durch den Zoll das Getreide theurer werde, so würden auch die Arbeitslöhne steigen und damit würden wir dem Zustande eines Culturlandes näher kommen. Zum Schluß betont Redner, daß die Annahme seines Antrages für ihn die conditio sine qua non sei, für die Eisenzölle zu stimmen.

Abg. Stellter erklärt sich im Interesse der Seefahrer gegen die Wirtschaftsreform.

Abg. Dr. Lasker kritisiert die schädliche Methode der neuen Politik, welche die ungelagerte Zerrissenheit in Deutschland hervorruft und sogar zwischen den Interessenten des Getreidezollens Zwierricht säe; er warne aufs dringendste vor den schädlichen Folgen des Getreidezollens. Die Diskussion wird geschlossen.

Abg. Bebel konstatiert, daß ihm dadurch das Wort entzogen sei. In namentlicher Abstimmung wird der Antrag Mirbach mit 173 gegen 161 Stimmen abgelehnt, die Regierungsvorlage mit 226 gegen 109 Stimmen angenommen. Morgen 11 Uhr, Wahl des ersten Vice-Präsidenten. Zoltarif.

Deutschland.

Berlin, den 23. Mai.

— Die „Post“ meldet: Die Vorschläge des Staatsministeriums in Bezug auf die Pensionszahlung an die Königin Marie von Hannover und deren Töchter sind an Allerhöchster Stelle zur Sanction vorgelegt. Die Aushändigung der Pensionen dürfte etwa vom 1. Juli ab erfolgen.

— Der Berliner Korrespondent des Pariser Blattes „Le Globe“ faßt am Schluß eines längeren Berichtes über die „Berliner Gewerbe-Ausstellung sein Urtheil dahin zusammen: „Der Charakter der Berliner Industrie offenbart sich zunächst in dem Bestreben, ihre Produktion zu regeln nach dem Geschmack einer sparsamen Nation. . . Man findet hier nur selten Dinge, die auf Verschwendung berechnet sind, dagegen stößt man überall auf Erzeugnisse, für welche Dauerhaftigkeit und ein möglichst langer Gebrauch maßgebend waren. Man kann in diesen Ausstellungsräumen schon lange suchen, bevor man auf Wunderwerke der Kunst, auf den höchsten Aufwand in den Mitteln und in der Ausführung stößt; dagegen hat man nicht weniger Zeit und Mühe nöthig, um irgend einen Gegenstand zu finden, welcher mit allen Anforderungen eines soliden, richtigen guten Geschmacks entspräche.“ Ehrender giebt es kaum ein Zeugniß für die Berliner Industrie, wie dieses Urtheil des Pariser Blattes; denn wenn der französische Correspondent den Berlinern etwas am Zeuge flicken könnte, so thäte er's gewiß.

Rußland.

Drenburg, 18. Mai. Den „Nowosti“ schreibt man von hier: Die Noth ist eine so große, daß selbst die kaltblütigsten Menschen ihren Kopf verloren haben. Das sinnlos gewordene Volk verhaftet fast täglich vermeintliche Brandstifter und schleppt dieselben auf die Polizei und zum Generalgouverneur. Es ist jedoch mit Bestimmtheit anzunehmen, daß hier nicht Brandstiftungen vorliegen, sondern daß die Ursache der Brände in der anhaltenden Dürre und den furchtbaren Stürmen zu suchen ist. Nicht allein Drenburg, sondern das ganze Gouvernement wird in diesem Jahre vom Feuer heimgesucht. Es brennen Dörfer und Wälder, das Getreide wird von den Feldern fortgeweht, und die Flüsse und Seen trocken in Folge der Dürre und der furchtbaren Stürme aus. Nach einer annähernden Schätzung beträgt der durch das Feuer angerichtete Schaden, wie der „Drenb. List“ mittheilt, mindestens 22 Millionen Rubel, und bei den riesenhaften Anstrengungen seitens der Bevölkerung und der Administration werden mindestens fünf Jahre nöthig sein, um die Stadt wieder auf den Stand zu bringen, auf welchem sie sich vor dem Brande befand. Leider finden sich bereits gewissenlose Leute, welche den Nothstand auszunutzen versuchen. Die Preise auf Baumaterial sind im Steigen begriffen und dasselbe gilt auch in Bezug auf Lebensmittel und Wohnungen. Man findet Hausbesitzer, welche ihre Einwohner aus den Wohnungen vertreiben, die Miethe um das Dreifache steigern und sich weder durch Bitten noch durch Vorstellungen erweichen lassen.

Warschau. Ein Prozeß, der mehrere Jahrhunderte hindurch gedauert hat, hat in der Warschauer Gerichts-Palate, wie man der „Molwa“ schreibt, am 3. Mai endlich seinen Schluß gefunden. Der Streit zwischen der Stadt Dlkusch und der dieser Stadt benachbarten nördlich gelegenen Ortschaft Woleslaw über den Besitz des Dorfes Nitow, entstand bereits vor mehreren Jahrhunderten. Bereits im XV. Jahrhundert betrieben die Bewohner von Dlkusch den Bergbau auf den zum Dorfe Nitow gehörigen Ländereien, wogegen die Bewohnern der anderen Ortschaften Protest erhoben. Die königlichen Kommissare entschieden den Streit zu Gunsten der Bürger von Dlkusch und der König Sigismund August bestätigte dieses Recht in einer besonderen Urkunde, wobei die Bewohner von Dlkusch verpflichtet wurden eine besondere Steuer zu bezahlen. Während der Regierung des Königs Sigismund III. entstand jedoch dieser Ländereien wegen ein neuer Streit. Der damalige Besitzer von Woleslaw, Martin Chelmskij gewann den Prozeß in zwei Instanzen und die Bürger von Dlkusch mußten die Nitowschen Ländereien herausgeben. Der verlierende Theil protestirte jedoch; es wurden königliche Kommissare zur Untersuchung dieser Sache abermals abgeschickt und aus dieser Zeit existirt ein von den Kommissaren unterzeichnetes Urtheil, in welchem einige Richter aus Dlkusch zum Tode verurtheilt wurden, weil sie die Führung des Prozesses des Martin Chelmskij übernommen hatten. So dauerte dieser Streit bis zum Jahre 1806. In diesem Jahre erkannte das Gericht einige streitige Punkte den Besitzern von Woleslaw zu. Als die Dlkuschischen Kohlenlager von der Bank von Polen verwaltet wurden, löste eine Kommission die andere ab, um die Grenzen zu bestimmen. Nichtsdestoweniger wurde kein bestimmtes Resultat erreicht. Vor etwa zehn Jahren kamen die gegenwärtigen Besitzer von Woleslaw beim Gericht mit dem Gesuch ein, definitiv die Grenzen zu bestimmen. Auf Verfügung des Gerichts wurde ein genauer Plan des streitigen Gebiets angefertigt. Am 3. Mai nun entschied die Gerichts-Palate definitiv diesen

durch Jahrhunderte währenden Streit und sprach das streitige Dorf Nitow den Besitzern von Woleslaw zu. — In Lowisch hat sich ein Capitän der daselbst stationirten Artillerie-Batterie mit einem Revolverschuß das Leben genommen. Die Gründe für seinen Selbstmord, erklärt er in einem hinterlassenen Briefe wolle er mit ins Grab nehmen. Sein Vermögen im Betrage von 2000 Rubel hat er seiner Schwester vermacht.

Provinzielles.

§ Tilsit, 21. Mai. [Lotterie.] Unsere Lotterie des gemeinnützigen Bauvereins, ein Unternehmen, das, was strengste Reellität der Ausführung und vortheilhafte Aussicht auf Gewinn anbetrifft, kaum von ähnlichen Unternehmungen erreicht werden dürfte, hat bei der Kürze der von vornherein gestellten Frist des Loosvertheiles und bei der gewaltigen Concurrenz der Königsberger Pferdelotterie und der vielen anderen Pferde-Lotterien ihren Ziehungstermin um einige Monate hinausrücken müssen, nämlich auf den 6. Oktober. Soviel Schreiber dieser Zeilen weiß, sind innerhalb der zehn Wochen des Loosvertheiles bis jetzt 12- bis 13,000 Loose abgesetzt, ein Zeichen für die Anerkennung, die das Unternehmen rasch im Publikum gefunden hat. Wünschen wir der Sache flotten Fortgang. Den Hauptvertrieb der Loose a 5 Mark hat die Expedition der „Tilsiter Zeitung“ übernommen. Von den 5000 Gewinnen soll übrigens kurz vor der Verloosung eine Art Ausstellgung gegen geringes Entrée arrangirt werden, wo sich dann Jeder von der Gediegenheit der Silber- und Goldsachen, wie von der Reellität und dem hohen Werth aller übrigen Kunst- und Industriefachen überzeugen kann. Kartätschen und Reitpeitschen, Trensen und Barometer für 1 Mark wird man wohl dabei vergeblich suchen, dagegen aber elegante Reit- und gute Wagenpferde, Salonflügel, kostbare Silberwaaren, schöne Delgemälde, Kunstmeubles, feine Jagdgewehre u. und als Hauptgewinn einen Luxuswagen mit eleganten Pferden finden. Auch ist die Aussicht auf Gewinn in dieser Lotterie wesentlich größer, als in irgend einer andern. Während in den meisten ähnlichen Lotterien erst das 20. bis 30. Loos, in einer sehr beliebten Lotterie sogar erst das 238. Loos gewinnt, bietet die Tilsiter Bauvereinslotterie schon bei jedem 6. Loose einen Gewinn.

Insterburg, 20. Mai. [Der Schwurgerichtspräsident] gegen den Kaufmann Wiesemann und Gen. wegen Verschuldung der Kinderpest-Einschleppung gelangte heute Abend zum Abschluß mit folgendem Ergebnis: Die Geschworenen erkannten nach 1 1/2 stündiger Berathung sämtliche Angeklagte für schuldig nach dem ganzen Umfange der Anklage bis auf die Einschränkung, daß es bei dem Kaufmann Wiesemann (Stallpöhlen), dem Krugbesitzer und Ortsvorstand Böhnke (Szabojeben) und dem Wirth Hoyer (Gallehmen) für nicht erwiesen erklärt wurde, daß in Folge der von ihnen betriebenen Vieheinfuhr Vieh von der Seuche ergriffen worden. Auf Grund dieses Spruches wurde vom Gerichtshof verurtheilt: die Angeklagten Alitas, die Ortsversteher Flach und Böhnke zu je 2 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust von gleicher Dauer und 300 Mk. Geldstrafe ev. noch 1 Monat Zuchthaus; Gallinat und Hoyer zu 1 Jahr 3 Monat Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und 200 Mk. Geldstrafe, ev. noch drei Wochen Zuchthaus; und Wiesemann zu 1 Jahr Gefängniß. (Inst. 3.)

Marienwerder, 21. Mai. [Unteroffizierschule.] Durch allerhöchste Kabinettsordre vom 17. Mai ist bestimmt worden, daß zum 1. Oktober d. J. eine sechste Unteroffizierschule in Marienwerder eröffnet wird. Diefelbe soll die Stärke der Unteroffizierschule zu Jülich erhalten; auch soll die Uniform die der

Unteroffizierschule zu Jülich sein, jedoch mit weißen Vorstößen an den Aermelpatten. Die ökonomischen Angelegenheiten der Anstalt ressortiren von der Intendantur des I. Armeekorps. Die höhere Gerichtsbarkeit wird dem Generalommando des I. Armeekorps übertragen. Dem Kommandeur selbst sind die gerichtsherrlichen Befugnisse und die Disziplinarstrafgewalt eines Regimentskommandeurs überwiesen worden.

Marienburg. [Provinzial-Verein für innere Mission.] Am 3. und 4. Juni wird der Westpr. Prov.-Verein für innere Mission in der hiesigen St. Georgskirche sein Jahresfest begehen und demnächst im Gehrmann'schen Garten und im Gymnasium Versammlungen abhalten, wobei der Vorsitzende Herr Div.-Pfarrer Collin-Danzig den Jahresbericht und Herr Pastor Wiehner-Danzig über das Gefängnißwesen einen Vortrag halten wird.

Graudenz, 21. Mai. [Entflohen.] Die Ladendiebin Anna Brand sollte vorgestern zur Verbüßung einer Zuchthausstrafe nach Jordan transportirt werden. Unterwegs, in der Nähe von Kulm, ruhte der Transporteur mit seiner Schutzbefohlenen aus und schlief ein. Diese günstige Gelegenheit benutzte die Brand, um ihrem schlummern Führer die Taschen zu leeren — sogar den Begleitschein nahm sie mit — und das Weite zu suchen.

Rosenberg. [Bürgermeisterstelle.] Zur Bewerbung um die hiesige Bürgermeisterstelle sind bereits 29 Anträge eingegangen und ist wohl ein jeder Stand dabei vertreten: Referendare, Aktiare, Landwirthe, Offiziere u. s. w. Am 1. f. M. ist der Schluß und wird alsdann gleich mit der Wahl vorgegangen.

Belzin, 19. Mai. [Bischof.] Die Gesundheit des Bischofs v. d. Marwitz und des Weihbischofs Tesche ist so angegriffen, daß diese hohen kirchlichen Würdenträger, wie wir aus einer Notiz in kirchlichen Amtsblatt ersehen, am bevorstehenden Pfingstfeste die wesentlichste bischöfliche Amtshandlung, nämlich das Firmiren, nicht vornehmen können. — Am 10. April komm. J. feiert der Bischof Herr v. d. Marwitz sein 50jähriges Priesterjubiläum. Es wird beabsichtigt, zur Erinnerung an dieses Ereigniß einen Fonds zu sammeln und dem Bischof zu übergeben, um in der Nähe von Tannenberg ein Confrmandenhaus zu erbauen.

Conitz. [Mord? Kreislehrer-Conferenz. Landgericht.] Gestern fand man im Wäldchen bei Mittel eine Leiche am Baume hängend, welche als die eines Viehhändlers recognoscirt wurde. Derselbe hatte 2 Tage bei dem Gastwirth Sieg in Mittel logirt, war unter dem Vorgeben eines Ganges zum Bahnhof fortgegangen und nicht zurückgekehrt. Geld und Taschenuhr waren verschwunden, dagegen Ringe besonders auch ein goldner Siegelring, am Finger geblieben. Ob ein Raubmord oder ein Selbstmord vorliegt, wird die Feststellung des Thatsbestandes durch das Gericht heute ergeben. — Die diesjährige Kreislehrer-Conferenz findet im großen Seccellischen Saale statt und stehen u. a. Vorträge über Lessing's pädagogische Bedeutung, Erdbildung, Naturlehre in der Volksschule auf der Tagesordnung. — Das Landesgerichts-Gebäude ist nunmehr äußerlich fertig und bietet einen imposanten Anblick. Kreisgerichts-Director Morsbach aus Flatow ist als Präsident für Conitz designirt.

Weißenhöhe, 22. Mai. [Die Erd-rutungen] zwischen hier und Friedheim auf der Bahnstrecke bei Bude 14, von denen wir vor einigen Tagen berichtet, haben noch nicht ihr Ende erreicht, da immer noch Nachrutungen stattfinden. Wie bekannt geht die Bahnstrecke am Fuße von Höhenzügen entlang. An der oben bezeichneten Stelle hat nun der circa 60 Fuß hohe Berg oben einen Riß bekommen, infolge dessen große Erdmassen bis an's Planum der Bahn heruntergefallen. Zur Wegschaffung der Erdmassen sind hunderte von Arbeitern Tag und Nacht beschäftigt; außerdem ist ein Strang eingelegt, damit die Arbeitszüge sich dort kreuzen können. (Br. 3.)

Jordon, 20. Mai. [Ein werthvolles Kreuz.] Bei der kürzlich in Jordon abgehaltenen Auktion des Nachlasses von verstorbenen Domherrn Gramse erstand ein Bromberger ein goldenes Kreuz an einer ebensolchen schweren 1 1/2 Meter langen Kette in der Stärke einer Zuckerschnur, welche einem Strohgeflecht ähnlich, von einem Schlangenkopf festgehalten wird. Das 8 Zentimeter lange, oben mit einer Krone gezierete Kreuz zeigt auf der Vorderseite die Buchstaben A. L., auf der Rehrseite auf einer kleinen Emailleplatte die Jungfrau Maria mit dem Jesus-Kindlein. Diese jedenfalls vom Kaiser Alexander I. herrührende Auszeichnung repräsentirt einen Werth von mindestens 600 Mark.

Kruschwitz. [Diebe angehalten.] Vorgestern erschienen bei einem hiesigen Geschäftsmann zwei junge Leute und stellten an denselben das Ersuchen, einen Hundetrubelschein zu wechseln. Nachdem dies geschehen, holte einer derselben noch mehrere russische Banknoten hervor und ersuchte den Geschäftsmann, auch

diese zu wechseln, zugleich erwähnend, daß er deren noch viele hätte. Der Geschäftsmann schöpfe, weil gegenwärtig vielfach gefälschtes russisches Papiergeld kursirt, Verdacht und unterwarf die Scheine mit Hilfe von Bekannten in Znowrazlaw, wohin er sich begeben, einer genauen Prüfung. Die Banknoten wurden als echt erkannt. Auf dem Rückwege nach Kruschwitz traf der Geschäftsmann halbwegs die beiden jungen Leute. Man kehrte gemeinschaftlich nach Znowrazlaw zurück und begab sich zu einem Geldmann. Hier zählten dieselben etwa 12 000 Rubel in Banknoten auf. Die Größe der Summe erregte Verdacht. Der Geldmann forderte nun einen der jungen Leute (der zweite hatte sich inzwischen entfernt) auf, sich zu legitimiren. Dies konnte er nicht, angebend, die Legimationspapiere habe sein Begleiter, er wolle sie holen. Als geraume Zeit vergangen war, ohne daß er sich wieder zeigte, machte der Geldmann, der die 12 000 Rubel an sich genommen hatte, der Polizei Anzeige. Derselben gelang es sehr bald, die jungen Leute zu ermitteln und zu verhaften. Man fand bei ihrer Durchsicherung noch weitere 12 000 Rubel vor, und gestanden dieselben, die bedeutende Summe auf der Post in Kutno (Russisch-Polen) gestohlen zu haben. Sie waren bei der dortigen Postanstalt angestellt. (D. Pr.)

Von der russischen Grenze, 22. Mai. [Der Waareneingang] von Rußland im Schienenwege ist auf sämtlichen vier Uebergangsstationen, in Eydtkühnen, Prostiten, Mlawa und Ottlotschin, nach der „D. Z.“, noch immer sehr gering. Wennschou zu gleicher Zeit im vorigen Jahre der Verkehr zu wünschen ließ, so ist derselbe in diesem Jahre jedoch noch um so viel mehr zurückgegangen, daß kaum noch die Hälfte an Eisenbahnwagenladungen in Verkehr tritt; so hat Eydtkühnen beispielsweise vor Jahresfrist durchschnittlich täglich 280 Eisenbahnachsen beladen, während jetzt kaum noch 140 Achsen gefüllt werden. Auch die Ausfuhr nach Rußland ist viel geringer geworden, wenigstens wird dies auf den Uebergängen in Eydtkühnen, Prostiten und Mlawa in hohem Maße wahrgenommen. Nur Ottlotschin hat einen recht regen, gegen früher noch gesteigerten Verkehr nach Rußland, welcher zu meist auf Rechnung der großen Wollwarenfabriken um Lodz und Warschau tritt, so daß in dieser Linie die gleiche Anzahl wie früher verladen werden kann, während in Eydtkühnen die Zahl der beladenen Achsen für heute gegen 1878 von durchschnittlich 150 täglich auf 50 heruntergegangen ist.

Posen, 21. Mai. [Polnische und deutsche Besitzverhältnisse.] Der fortschreitende Verfall der ländlichen polnischen Besitzverhältnisse und die Zunahme des deutschen Grund-Besitzes haben den „Kur. Pozn.“ veranlaßt, statistische Ermittlungen über die während des Jahres 1878 vorgekommenen Verschreibungen innerhalb des ländlichen Besitzes anzustellen. Nach den Mittheilungen des genannten Blattes übertraf der deutsche Großgrundbesitz in unserer Provinz den polnischen am Ende des Jahres 1877 bereits um 581,421 Morgen. Während des Jahres 1878 sind nun weitere 37,756 Morgen in deutsche Hände übergegangen, so daß gegenwärtig der deutsche Großgrundbesitz den polnischen um 619,177 Morgen übertrifft. (Der Gesamtgroßgrundbesitz der Provinz Posen beträgt 6,214,772 Morgen, wovon nur noch 2,488,209 in polnischen Händen sind.) Seit Beginn des Jahres 1879 sind nun (im Laufe von noch nicht vollen 5 Monaten) abermals weitere 11,663 Morgen in deutschen Besitz übergegangen. Der „Kurier“ fühlt sich in Folge dieser Berechnung zu sehr düsteren Betrachtungen über die Zukunft des Polenthums veranlaßt. „Wenn der Grund und Boden, so meint das Blatt, uns in Zukunft noch in demselben Maße unter den Füßen entschwinden würde, wie in den letzten Jahren und namentlich in dem unheilvollen Jahre 1878, so würde der von unsern Vätern ererbte Grund und Boden nur noch 70 Jahre vorhalten und nach Ablauf dieser Zeit die letzte Scholle polnischer Erde für uns verloren gehen.“ Der „Kur. Pozn.“ fordert Angesichts dieser erschreckenden Perspektive alle Polen auf, die noch Kapitalien besitzen, dem Grundbesitz in „Großpolen“ (Posen) Hilfe zu bringen, andernfalls „Großpolen“ in nicht mehr fern Zeit von demselben Schicksal betroffen werden müsse, wie Pommern, Schlesien und Westpreußen.

Bromberg, 23. Mai. [Die Obduktion] der Leiche des Destillateur Viedike hat ein sicheres Resultat nicht ergeben. Gegen zehn Stunden lang haben die untersuchenden Aerzte, Herr Sanitätsrath Dr. Salomon und Herr Kronisch, die verkohlten Reste inspizirt und in Augenschein genommen, ohne entscheiden zu können, ob Mord oder Selbstmord vorliegt. Die früher vermischten Gegenstände, Uhr nebst Kette und Medaillon, sind unter den Aschenresten vorgefunden worden, auch das leere Portemonnaie, man weiß indessen nicht, ob der Verstorbene Geld in demselben bei sich geführt oder nicht.

Znowrazlaw, 19. Mai. [Gutsverkauf.] Das Rittergut Lonzyn, bisher dem Rittergutsbesitzer v. Rohr gehörig, ist durch Vermittelung des Agenten Stolz hier selbst für den Preis von 187,500 Mk. in den Besitz des Herrn Alexander v. Wolanski übergegangen.

Thorn, 24. Mai. Die holbe Lenzeslust, welche rings umher alles zu neuem Leben erweckt, hat auch die Musen wieder aus dem saunten Schlaf wachgerufen, in den sie nach dem Schluß der Winteraison verfallen waren. Im Volksgarten haben sie ihre Residenz aufgeschlagen und wollen daselbst allabendlich die Huldigungen ihrer Freunde und Verehrer entgegennehmen. Die Eröffnung des Sommertheaters erfolgt unter den günstigsten Auspicien; vom Himmel lacht das herrlichste Blau hernieder; alles, was man bisher über die Mitglieder der von Herrn Director Oppenheim engagirten Gesellschaft gehört hat, lautet vielversprechend; zur Eröffnung der Saison ist die in Berlin mit ungetheiltem Beifall aufgeführte und als Repertoirstück eingebürgerte Novität „So sind sie Alle“ gewählt worden, welcher am Montag die Suppische Operette „Flotte Bursche“ und das hübsche Stück „Wenn man im Dunkeln küßt“ folgen werden; und endlich hat — last not least — die Fürsorge für die materiellen Genüsse Herr Lorenz aus dem Ultimo-Keller übernommen, welcher durch gute Biere seinen guten Ruf auch diesmal bewahren wird. Hoffen wir, daß der Verlauf der Saison die günstigen Erwartungen bestätigt, welche sich an die Eröffnung knüpfen.

Turnverein. Das Schauturnen, welches der Turnverein gestern Abend veranstaltet hatte, war sehr gut besucht. Dasselbe gewährte bei der trefflichen und exacten Ausführung aller Uebungen ein sehr anziehendes Bild und legte rühmliches Zeugniß ab für den Eifer, mit welchem die Turnsache von dem Verein gepflegt wird. Nach dem Schauturnen vereinte ein geselliges Beisammensein im Artushof die Turnerschaa.

Bezüglich der Ringel-Tangel hat der Minister des Innern eine Circular-Befugung erlassen in welcher es heißt: „Die Gast- oder Schankwirthschafts-Konzession schließt die Erlaubniß zur Veranstaltung musikalischer und deklamatorischer Vorträge nicht in sich. Die Polizeibehörde ist berechtigt und verpflichtet Wirthschaften, in denen solche Lustbarkeiten dem Publikum geboten werden, einer strengen polizeilichen Aufsicht zu unterwerfen und unsittliche Vorstellungen und Vorträge zu inhibiren, Befuß dessen auch die zur Ausführung oder zum Vortrage bestimmten Gegenstände sich vorher anzeigen bezw. vorlegen zu lassen. Wo in dieser Beziehung besondere polizeiliche Vorschriften nicht bestehen, wird es sich empfehlen, solche im Wege der Polizeiverordnung zu erlassen. Seitens der königlichen Regierung zu Düsseldorf ist die (abschriftlich beiliegende) Polizeiverordnung vom 25. Januar d. J. ergangen, nach welcher Gast- und Schankwirth, welche in den zu ihrem Wirthschaftsbetriebe dienenden Räumen dramatische, deklamatorische, musikalische, pantomimische, plastische oder akrobatische Vorstellungen selbst veranstalten oder deren Veranstaltung dulden, hierzu einer ortspolizeilichen Erlaubniß bedürfen, ohne Rücksicht auf die etwa bereits erwirkte Konzession für Schauspielunternehmer. Ew. zc. stelle ich ganz ergebenst anheim, gefälligst zu erwägen ob nicht der Erlaß ähnlicher Vorschriften für die dortige Provinz oder einzelne Theile derselben nach Maßgabe des hervorgetretenen Bedürfnisses auf dem in § 76 der Provinzialordnung vom 29. Juni 1875 bezeichneten Wege herbeizuführen sein möchte. Endlich wird im Interesse der Beschränkung der musikalisch-deklamatorischen Vorträge in öffentlichen Lokalen auf eine kommunale Besteuerung der öffentlichen Lustbarkeiten hinzuwirken sein. Nach den mir zugekommenen Nachrichten hat die Kommunalbesteuerung der Vorstellungen in öffentlichen Lokalen in einzelnen Landestheilen bereits einen größeren Umfang genommen und zur Beschränkung der Ringeltangelwirthschaften beigetragen. Ew. zc. ersuche ich ganz ergebenst, im Sinne der vorstehenden Ausführungen gefälligst wirksam zu sein, damit dem sittenverderblichen Treiben in den Ringeltangelwirthschaften mit Nachdruck Einhalt gethan werde.“

Eisenbahnwesen. Nach einem unter dem 6. d. M. ergangenen Circularerlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten sind Kinder unter drei Jahren auf Eisenbahnen frei zu befördern, wenn ein besonderer Platz für dieselben nicht in Anspruch genommen wird.

Zur Vermehrung der Sommerlaichfische in Seen und Teichen empfiehlt die königl. Regierung im jüngsten Amtsblatt folgende einfache Methode: Man bringe auf dem Grunde des Gewässers Wachholdersträucher, oder wo diese fehlen, Äste von Kiefern oder Fichten so an, daß das Wasser noch zehn bis zwanzig Centimeter (4—8 Zoll) darüber steht. Die Fische setzen ihren Laich hieran in großer Menge ab, so daß der Strauch aussieht, als sei er mit Sand bestreut. Diese

Methode ist besonders da zu empfehlen, wo der Grund schlammig ist, und wo es an Kraut und Graswuchs fehlt, also auch bei glattem, festen Sandboden. Wenn der Strauch voll Laich sitzt, bringe man ihn in eine vorher gemachte Umzäunung von Korbgeflecht in flachem Wasser, welches jedoch den Strauch bedecken muß. Dasselbe muß so dicht sein, event. so durch Schilf oder Stroh verdichtet werden, daß auch kleine Fische, namentlich die sehr viel Laich vertilgenden Stichelinge nicht hindurch gelangen können. Die ausgebrüteten Fische gehen durch den Flechtzaun in den See.

Der Baumfrevler, welcher in der Nacht zum Sonnabend den 17. d. Mts. im Glacis von einigen Kellnern verübt wurde, wird am 27. d. vor der Criminal-Deputation des hiesigen Kreis-Gerichts zur Verhandlung kommen.

Festungs-Manöver. Das diesjährige Festungs-Manöver findet am Mittwoch, Donnerstag und Freitag nächster Woche statt. Als Angriffs-Punkt wird diesmal das Jakobs-Fort dienen. Mit der Armirung wird bereits am Montag begonnen.

Militärisches. Am heutigen Tage wurden die im Herbst eingestellten Rekruten der hiesigen Festungsartillerie, auf Baskion 2, Kavallerie I, eingeschossen, d. h. sie haben zum ersten Male Geschütze geladen und abgefeuert.

Verloren wurde 1 Damen-Jaquet. Der Finder wird ersucht, dasselbe bei Herrn Pol. Comm. Finckenstein abzugeben. Dasselbst können auch ein Hausschlüssel und ein kleines Portemonnaie in Empfang genommen werden, welche gefunden worden sind.

Vom Polizeirichter wurden bestraft: ein Hausbesitzer wegen Ausschütten von Gemüll auf die Straße mit 1 Mk. Geldbuße, drei Geschäftsleute wegen Offenhaltung ihrer Lokale während des christlichen Vormittags-Gottesdienstes mit resp. 2, 1,50 und 1 Mk. Geldbuße; zwei Frauenpersonen wegen Umhertreibens mit resp. 1 Woche und 3 Tagen Haft; ein Hausbesitzer wegen Bau eines Zaunes ohne Consens mit 1,50 Mk. Geldbuße.

Locales.

Strasburg, den 23. Mai.

Zurückgebliebene Diebe. Vor einiger Zeit wurden einem Hirt in W. etwa 11 Mark gestohlen. Der requirirte Bezirksgendarm konnte trotz eifriger Recherchen nichts ermitteln, ließ aber beim Fortgehen zu den versammelten Arbeitsleuten die drohende Bemerkung fallen, daß er entsprechende Maßregeln zur Entdeckung des Diebes ergreifen würde, wenn das Geld in 8 Tagen sich nicht finden sollte. Genau nach Ablauf dieser Frist wird dem Gendarm von den Leuten aus W. gemeldet, das Geld habe sich wieder gefunden, er solle sich nur nicht wieder hinausbemühen. Wenn doch alle Diebe so unverdorben wären, sich durch eine Drohung einschüchtern zu lassen.

Glück. Der Gutsbes. R. aus B. fuhr gestern mit seiner Frau nach der Kirche hierher und ließ ein Dienstmädchen mit einem kleinen Kinde allein zu Hause. Als R. zurückkam fand er das Kind allein, während das Dienstmädchen unter Mitnahme möglichst vieler leicht transportabler Gegenstände das Weite gesucht hatte. Bemerkenswerth ist, daß dieses Mädchen 8 Jahre ununterbrochen bei R. gedient und sich nie einer Unredlichkeit schuldig gemacht hat.

Brand. In der Nacht vom 14. zum 15. brannte in Neuwelt das Haus des Rathmanns J. mit allen Futtermitteln und sämtlichen Wirthschaftsachen nebst einem Stalle nieder.

Gesang-Verein. Der Vorstand des hiesigen gemischten Gesangvereins hat den Beschluß gefaßt, allmonatlich ein Klavierconcert mit Instrumental oder Vokal-Begleitung zu geben. An die Mitglieder ist eine Aufforderung erlassen, behufs Erklärung, an welchen Terminen die einzelnen bereit wären ihre Mitwirkung zuzusagen, das erste derartige Concert wird voraussichtlich am ersten Pfingstfeiertage stattfinden.

Verhaftung. Ein nicht geringes Aufsehen erregte die heute plötzliche Inhaftirung des hier seit einigen Jahren von Rußland herübergekommenen Handelsmann G. Wie man hört soll G. russische Rubelscheine zur Umwechslung nach Berlin gefandt haben, die dort als unächt erkannt und der hiesigen Behörde zugeandt sein sollen.

Foller Hund. Die Verordnung des Anketters und Inspektors der Hunde und die für das Zuwiderhandeln angedrohten Strafen mögen zwar die Hundebesitzer nicht angenehm berührt haben. Da indeß diese Maßregeln in Folge eines tollen Hundes getroffen sind, und sie nur kurze Zeit andauern, dürfte diese Vorsicht im Interesse des Publikums durchaus geboten erscheinen.

Vermischtes.

* Die Zeitschrift „Gesundheit“ erzählt von einem interessanten Fall. Der Oberarzt einer sächsischen Irrenpflanzung, Dr. Guppert,

fand bei der Section eines an Bauchfellentzündung gestorbenen Fren eine Nähnadel im Herzen, welche die hintere Wand der linken Herzkammer schräg von oben nach unten und vorn durchbohrt hatte. Der Kranke erreichte ein Alter von 52 Jahren, und hatte, trotz der Nadel im Herzen, bis zur letzten Krankheit sich körperlich immer wohl befunden, insbesondere nie über ein Herzleiden geklagt. Wie die Nadel ins Herz gekommen, ist unentzerrlich geblieben.

* Der berühmte Bleistift-Fabrikant Faber in Nürnberg hat schon jetzt bei Lebzeiten ein Capital ausgelegt, dessen Zinsen im Betrage von 5000 M. jährlich einem unbemittelten, aber geschickten und geistig befähigten soliden jungen Mann zur Begründung seiner Selbstständigkeit gezahlt werden sollen, der sich einem Gewerbe gewidmet hat und der einer unbemittelten, aber sittlich reinen Familie im Stadt- oder Landkreis Nürnberg entstammt. Die Summe von 5000 M. war nämlich derjenige Betrag, mit welchem Faber sein Geschäft anfang, das heute Hunderttausende einbringt.

* Das Kreisgericht zu Greifenberg in Pommern hat die Geschäftsleiter der durch ihr Verschulden in Nothstand gerathenen Vorschusskasse zu Treptow a. d. Rega, Wendorf und Scheer, nachdem ihnen weit über hundert Fälle von Fahrlässigkeit in ihrer Amtsführung nach-

gewiesen worden waren, zu 6 Jahren Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahren verurtheilt.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, den 24. Mai 1879.

Fonds: Realisirungen.	23. M.
Russische Banknoten	196,00 196,25
Warschau 8 Tage	195,60 195,90
Russ. 5% Anleihe v. 1877	87,50 87,60
Polnische Pfandbriefe 5%	60,90 60,90
do. Liquid. Pfandbriefe	54,60 54,50
Westpr. Pfandbriefe 4%	98,20 98,20
do. do. 4 1/2%	102,90 102,90
Kredit-Actien excl. Dividende	461,00 462,50
Oester. Banknoten	173,40 173,50
Disconto-Comm.-Anth.	152,60 153,20
Weizen: gelb Mai-Juni	195,50 196,50
Sept.-Okt.	196,50 198,00
loco	127,00 128,00
Mai-Juni	125,50 125,50
Juni-Juli	125,50 125,50
Sept.-Okt.	122,00 122,00
Rübsöl: Mai-Juni	57,00 57,20
Sept.-Okt.	58,40 58,20
Spiritus: loco	52,20 52,20
Mai-Juni	52,10 52,10
August-Septbr.	53,70 53,70
Discont 3%	
Lombard 4%	

Getreide-Bericht von S. Rawitzki.
Thorn, den 24. Mai 1879.

Wetter: schwül.
Weizen: matt, hellbunt, etw. bezogen 186 M., do. guter 187—188 M. per 2000 Pfd.

Roggen: nur in guter Waare schärflich verkauft, poln., dünnförmig 117 M., do. großförmig, trocken 123 M., russischer 110—112 M. per 2000 Pfd.
Gerste: sehr geringes Geschäft, inländische, gute 112—120 M.
Hafer: slaw, russischer, mit etwas Geruch 104 M., do. hell gefund 112—114 M.
Erbsen: fest, Kochwaare 122—128 M., Futterwaare 114—118 M.

Danzig, 23. Mai. Getreide-Börse.

[L. Giedlinski.]

Wetter: sehr schön und warm.
Weizen loco ist am heutigen Markte recht reichlich zugeführt gewesen. Es ist bezahlt für blaupig 117, 119 Pfd. 165, gut bunt 128/9 Pfd. 184, hochbunt 128 Pfd. 187, 189, fein hochbunt 130 Pfd. 193, 188 Mark per Tonne. Von russischem Weizen war die heutige Zufuhr ebenfalls reichlich und konnten dafür unveränderte Preise erzielt werden. Hellbunt 128/9 Pfd. 185 M. per Tonne. Regulirungspreis 183 M.
Roggen loco matter, bezahlt ist nach Qualität für inländischen und unterpolnischen 122 Pfd. 124, russischen 125 Pfd. 123 M. per Tonne. Regulirungspreis 119, unterpolnischer 121 M.
Depeschen. London, 21. Mai. Getreidemarkt geschäftlos. Wetter schön.

Warschau, 17. Mai. [Zum Wollmarkte.] Der hiesige Magistrat publizirt heute eine Verfügung, nach welcher der Generalgouverneur von Koebe nachgegeben hat, daß der diesjährige Wollmarkt wie früher am 15. Juni eröffnet werden und drei Tage dauern soll

Das Wiegen der herbeigebrachten Wolle soll jedoch bereits drei Tage vor Eröffnung des Marktes beginnen. Wie in früheren Jahren wird auch in diesem Jahre wieder unter dem Vorstehe des Stadtpräsidenten eine aus Wollproduzenten, Wollhändlern und Fabrikanten bestehende Deputation funktionieren. Um einem Verschleppen von verschiedenen Viehheuden vorzubeugen, hat jeder Wollproduzent vom Gemeindevorsteher oder Bürgermeister ein Zeugniß darüber zu erlangen, daß die von ihm hierher gebrachte Wolle von einer Herde stamme, in welcher im Verlaufe dieses Jahres keine ansteckende Krankheit geherrscht hat, und dieses Zeugniß muß den an den Schlagbäumen der Stadt stehenden Beamten vorgezeigt werden. Diese Zeugnisse haben noch einen zweiten Zweck. Da in ihnen genau die von jedem Produzenten zum Markte gebrachte Wollmenge angegeben werden soll, sollen sie als Basis einer Statistik der Wollproduktion des ganzen Landes dienen. Für auswärtige Käufer mag hier noch die Bemerkung dienen, daß es hier seit Jahren Usus ist, die Dauer des Wollmarktes auf drei Tage festzusetzen, daß sie jedoch immer noch um drei Tage verlängert wird und daß auch die Wollmarktsdeputation noch während dieser Tage funktioniert. Die alten Vorräthe sind aufgeräumt.

Telegraphische Depesche der „Strasburger Zeitung“.

Berlin, den 24. Mai. Im Reichstag erfolgte die Wahl des ersten Vicepräsidenten. Abgegeben wurden 301 Stimmentzettel, darunter 103 unbeschriebene. Herr v. Franckenstein (Klerikal) wurde mit 162 Stimmen gewählt und nahm die Wahl dankend an.

Nothwendige Subhastation.

Das den Ignaz und Anna Skapskischen Eheleuten gehörige Grundstück Nr. 49 Siemon, bestehend aus Wohnhaus zum jährlichen Nutzungswert von 45 M., aus Scheune und Stall, sowie aus Hofraum und Acker mit 3 ha 34 a 90 qm zum Reinertrage von 18 M. 90 Pf., soll am

30. Juni cr.,

Vormittags 10 1/2 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Sitzungszimmer im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.

Thorn, den 22. April 1879.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.

Das den Gottfried und Christine Woelfschen Eheleuten gehörige Grundstück No. 2, Gumowo, bestehend aus drei Wohnhäusern mit zusammen 192 Mark jährlichem Nutzungswert, aus 2 Stallungen und einer Pflanzscheune, ferner aus Hof, Garten, Weide, Wiese, Acker mit einer Gesamtfläche von 83 ha 19 a 40 qm zum Reinertrage von 319 M. 17 Pf., soll am

am 30. Juni cr.,

Vorm. 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Sitzungszimmer im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.

Thorn, den 24. April 1879.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.

Der Miteigentumsanteil der Kaufmannsrau Emmeline Graßnick geb. Gutlich an dem Grundstück Nr. 448 Altstadt Thorn, welches letztere besteht aus einem Wohnhause mit Seitenflügel zum jährlichen Nutzungswert von 914 M. und aus kleinem Hofraum und Schuppen sollen am

16. Juni cr.,

Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Sitzungszimmer im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.

Thorn, den 8. April 1879.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.

Das den Albert und Emilie Tapperschen Eheleuten gehörige Grundstück Nr. 455, Woder, bestehend aus einem Wohnhause mit jährlichem Nutzungswert von 36 Mark, aus Hof, Garten, Acker, mit 31 a 60 qm Fläche zum Reinertrage von 12 Pf. soll am

am 28. Juni cr.,

Vorm. 10 1/2 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Sitzungszimmer im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.

Thorn, den 28. April 1879.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Güter-Kaufgesuch.

Ueber verkäufliche Herrschaften und Güter jeder Größe, sowie über Verpachtungen erbittet Anschläge die Güter-Agentur

Theodor Kleemann,

gegründet Danzig, den 24. Mai 1855.

Unkündbare Hypotheken-Darlehen

auf Häuser in Thorn bis 2/3 der Feuerzage sind zur Zeit unter sehr günstigen Bedingungen durch mich zu haben, — auch werden Darlehens-Anträge auf ländlichen Grundbesitz sowohl zur ersten Stelle als auch hinter der Landschaft unkündbar oder kündbar — günstig und schnell realisiert.

Alexander v. Chranowski, Thorn.

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft

gewährt unkündbare hypothekarische Darlehen auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur ersten Stelle, wie auch hinter Pfandbriefen zu sehr günstigen Bedingungen. Anträge nimmt entgegen

die General-Agentur für Posen und Westpreußen

W. H. Ortmann,

Posen, Bismarckstraße 3.

Pommersche Asphalt- und Steinpappen-Fabrik

Preis-Medaillen: 1864 Silb. Medaille Wangerin. 1864 Silb. Med. Königsberg. 1869 Silb. Med. Wittenberg. 1870 Ehren-Diplom Cassel. 1872 Bronc. Medaille Moskau. 1873 Bronc. Med. Schiedelheim. 1873 Silb. Medaille Moskau. 1878 Amerik. Dipl. Frankfurt a. M.

Preis-Medaillen: 1874 Silb. Med. Greiffenberg. 1874 Ehrenpreis St.-Crona. 1875 Bronc. Medaille Göttingen. 1876 Silb. Staatsmed. Danzig. 1878 Bronc. Staatsmed. Danzig. 1878 Amerik. Dipl. Frankfurt a. M.

Nachdem mein Schwager, Herr Ferd. Schlüter in Arnswalde, sich seit Jahren um Weiteinführung meiner Spezialitäten:

Meißner's doppellagige Asphalt-Pappen-Bedachung (bei Neubauten, wie bei alten devast. Dächern anwendbar) Meißner's Dichtungskitt (Reparaturmittel für fehlerhafte einfache Pappdächer)

mit bestem Erfolge bemüht, wird derselbe seinen Wirkungskreis auch über die Bezirke Deutsch-Crone, Schönlanke, Schneidemühl und Thorn ausdehnen, daselbst auf Wunsch alte schadhafte Dächer besichtigen, Vorschläge aufstellen, Arbeiten direct für seine Rechnung contrahiren und mit meinen Fabrikaten — die durch Fabrikzeichen geschützt sind — ausführen.

Indem ich Sie bitte, die Bestrebungen des Genannten zu unterstützen und meiner doppellagigen Eindeckungsweise — die sich nunmehr seit zehn Jahren bei 1248 Baumwerken als absolut und dauernd wasserdicht bewährt — Ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken, empfehle mich

mit aller Hochachtung

Wilh. Meissner.

Mit der Versicherung, gütige Aufträge stets prompt und zuverlässig auszuführen, zeichne

Ferd. Schlüter,

Arnswalde.

KOENIGS-TRANK.

Bingen, Station Laufenburg, 6. Januar 1879. Herr Jacoby Da in meinem Hause schon mehrere Flaschen Königstrank gebraucht worden sind, und ich schon 18—24 Flaschen für Andere bestellt habe, deren heilsame Wirkung überall anerkannt wird — besonders hat er mir bei Augenentzündung, Magenleiden, Brandwunden ausgezeichnete Hilfe geleistet — so statte ich Ihnen aufrichtigen Dank ab und bestelle hiernit etc. etc. Achtungsvoll Simon Frei, Schmied.

Auszug von Attesten und Dankschreiben fersende gratis und franco, und bite 15,000 Mark Garantie für die Aechtheit dieser sowie, als der nicht veröffentlichten, die sämmtl. im Original bei mir zur Einsicht Jedermanns bereit liegen.

Die Flasche Königstrank kostet 2 Mark und 50 Pf. für Verpackung. Bei Abnahme von 3 Flaschen ist die Verpackung umsonst. Zu haben beim Fabrikanten Jacoby, Berlin SW., Bernburgerstr. 29 und in dessen Niederlage bei Herrn Heinrich Netz in Thorn

Weil's Dresch-Maschinen

28 verschiedene Sorten von Thlr. 103. — an für Pferdebetrieb.

Moritz Weil jun., Masch.-Fabrik, Frankfurt a. M.,

gegenüber der landwirthsch. Halle. Heiligkreuzgasse 11.

Solide Agenten erwünscht.

National-Dampfschiffs-Compagnie.

Fahrpreis-Ermässigung auf kurze Zeit.

Von Stettin nach New-York jeden Mittwoch 100 Mark.

Von Hamburg nach New-York jeden Freitag 90 Mark.

Plätze werden durch Einsendung eines Handgeldes von 30 Mark für jede Person gesichert.

Berlin

Auf dem Potsdamer Bahnhof.

C. Messing

Stettin

Rosengarten No. 62.

Ein Wunder der Industrie!

Höchst wichtig für Händler.

Gegen Einsendung oder Nachnahme von nur 1 Mark versende

eine prachtvolle Uhrkette

aus echt amerikanischem Chrom, einem Metalle, welches sich nur mit dem Golde vergleichen läßt, sowohl wegen der Gediegenheit der Arbeit als wegen der Güte des Metalls. Ferner 7 prachtvolle u. kostbare Gegenstände.

1 Paar Manschettenknöpfe, 1 Fingerring mit Stein, 1 versilbert. Fingerring, 1 Busennadel od. reizendes Nadel-Gtui, 1 Damenhalskette, 1 schönes Kreuz oder Medaillon, 1 Paar Ohrgehänge. Alle diese 8 schönen Gegenstände zusammen, welche sich vorzüglich auch zu Geschenken eignen, versende für den unglaublich billigen Preis von 1 Mark.

NB. Bitte anzugeben, ob Herren- oder Damen-Uhrkette gewünscht wird. Niemand versäume von dieser noch nie gebotenen Gelegenheit Gebrauch zu machen.

H. Wolk, Berlin,

Raunynstr. 46/47.

Man wolle genau auf meine Firma achten.

Billig! Billig!

Aus einer Concursumasse bin ich im Besitz von 500 St. Prima großen Regulatoren (noch vorhanden 243). Ich verkaufe dieselben zu Spottpreisen! ein großer Regulator, 14 Tage gehend, Prima-Dual., sonst 60, jetzt 20 M., 25 M., 30 M., mit Schlagwerk 8 M. mehr. Verpackungskiste 1 M. Garantie 3 Jahre. Umtausch gestattet innerhalb 4 Wochen. Aufträge von außerhalb prompt aber nur gegen Nachnahme.

S. Silberstein, Uhrmacher, Uhren-, Gold- und Juwelenhandlung., Berlin, Spandauerbrücke 11.

Daß obige Angaben richtig sind, dafür bürgt das 16jährige Bestehen.

O, welch' herrliches Mittel!

Herrn F. Pelzer in Coblenz. Nochmals muss ich Sie ersuchen, mir noch 2 Flaschen Schlesischen Fenchel-Honig-Extract von Emil Szczyrba in Breslau zu senden, derselbe bekommt mir ausgezeichnet, so dass ich ohne denselben nicht sein kann. Reuterhausen, bei Limburg an der Lahn, 6. April 1876.

Ph. Reusch, Kaufmann.

Diesen vortrefflichen Hausschatz, welcher in keiner Familie fehlen darf, das einzig sichere Mittel gegen Catarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. bei Kindern auch gegen Verstopfung ist, bekommt man in ganzen Flaschen zu 1,80 Mk., in 1/2 Flaschen zu 1 Mk., und in 1/4 Flaschen zu 50 Pf. nur allein ächt in Thorn in der Königl. priv. Löwen-Apotheke (G. Teschke); Culmsee in der Apotheke des Herrn B. Jitz.

NS. Vor den vielfachen Nachforschungen, die lediglich auf Prellerei des Publikums berechnet sind, wird dringend gewarnt.

30 interessante

Photographien 3 M. versend. A. Wendland in Berlin, Köpplingerstr. 55 b.

Der Wollmarkt

in Thorn

findet Freitag d. 13. und Sonnabend d. 14. Juni cr. statt. Anmeldungen an die Handelskammer zu richten. — Wollsendungen sind an die Speditionen Ad. Ash, Ad. Aron, J. Blum, W. Böttcher, Gebr. Schumann, Gebr. Szymann, E. Taube zur Abfuhr nach dem Wollmarkt zu adressiren. — Bei rechtzeitiger Anmeldung Lagerung in bedachten Schuppen. — Sehr bringend und im eigenen Interesse der Verkäufer bitten wir um Auslieferung am 12. Juni. Wechselgeschäfte, Waagen, Telegraphenamt, gute Restauration auf dem Wollmarkt.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pf.

In jeder geh. Halbfrazenhandeln 4 Mk. In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage mit zahlreichen Karten und Illustrationen.

Universal-Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.

Zu beziehen durch die Buchhandl. von Julius Wallis in Thorn.

J. Heyn,

Civilingenieur u. Mühlenbaumeister,

Stettin,

empfiehlt sich zur Ausführung von neuen Mühlenanlagen, Turbinenanlagen, Dampfmaschinenanlagen, Centrifugal-Schleusen, Aspirationsanlagen für Mählgänge und aller sonstigen Mäslereimaschinen.

Referenzen über in dortiger Gegend ausgeführte Arbeiten, sowie Prospekte und Preise einzelner Maschinen stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Abessinier-Brunnen

bis zu 100 Meter Tiefe.

Abessin. Garten-Spritzbrunnen, Gartensprizen und Erdbohrwerkzeuge stets vorräthig in der Fabrik von

Carl Blasendorf,

Berlin, Kl. Frankfurterstraße 14.

Man verlange Preiscurante.

Gegen lohnende Provision

und ihren Monats-Salair acceptiren wir solide und tüchtige Agenten für den Verkauf deutscher und mit deutschem Reichstempel versehenen, verzinlicher und unverzinlicher Staats-Prämien-Anleihenloose auf monatliche Abzahlungen. Prospekte auf Verlangen franco.

Bankgeschäft

Grünwald, Salzberger & Co,

Cöln.

Notwendige Substation.
Das der Catharina Hoppe gehörige, in Neuhoß belegene, im Hypothekenbuche Blatt 8 verzeichnete Grundstück soll **am 11. Juli cr.,** Vorm. 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags **am 11. Juli cr.,** Vorm. 12 Uhr, hier selbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesamtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 10,64,90 Hectar, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 71,82 Mark. Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 75 Mk. Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können im Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Strasburg, den 13. Mai 1879.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Substationsrichter.

Zum bevorstehenden Fest empfiehlt **feinsten Puderzucker,** große gel. Mandeln, feinste Raffinade in Broden, feinste gemahlene Raffinade, sowie sämtliche Colonial-Waaren zu den äußersten Preisen.
D. Balzer.

Dampf-Caffees
Macca und Java, hochfein im Geschmack à 1,60 bis 1,80 M., ferner rein schmeckende Dampf-Caffees à 1,20, 1,40 und 1,50 M., sowie rohe Caffees von 0,90 bis 1,50 M. in bester Qualität empfiehlt
D. Balzer.

Werder-Käse
empfehlen
D. Balzer.

Zur Wäsche
feinste Strahlenstärke, Weizenstärke, feinstes Nürnberger Puderblau, beste grüne und weiße Seifen empfiehlt
D. Balzer.

Gebirgskalk, Portland-Cement, Dachpappen, Pappstreifen und Pappnägel, Englisch Dachlak und Steinkohlentheer, Chammoththon u. Chammothsteine empfiehlt
R. Jtzig, Zablonowo.

Rüb- und Leinfuchen
in ganz frischer Waare empf. empfiehlt
R. Jtzig, Zablonowo.

Rüb- und Leinfuchen, Roggenfuttermehl, Koch- und Viehsalz, Düngergyp
empfehlen
R. Jtzig, Zablonowo.

Wollfäde, Rübsepläne, Getreidesäde zu Fabrikpreisen bei **R. Jtzig, Zablonowo.**
Himbeer-Saft in feiner Qualität empfiehlt
D. Balzer.

Neue Sendung feinsten engl. **Matjes-Heringe** empfing und empfiehlt billiger, wie bisher.
D. Balzer.

Zum bevorstehenden **Pfingstfeste** offerire sämmtliche **Colonial-Waaren**

zu äußerst billigem Preise.
Mess. Apfelsinen u. Citronen sowie täglich beste, frische

Pfund-Seife.
H. Choinski, vorm. **F. W. Dopatka.**

Auction
zu Loden, bei **Pr. Stargardt.**

Donnerstag d. 19. u. Freitag d. 20. Juni 1879, präcise 10 Uhr,

werde ich zu Loden, im Auftrage des Herrn v. Lyskowski, wegen Aufgabe der Wirtschaft und Domicilveränderung, das sämmtliche lebende und todt Inventarium an den Meistbietenden verkaufen, als:

50 vorzüglich schöne Pferde, meistens eigener Zucht, darunter ein Theil der besten Mutterstuten von prämierten Gengsten gedeckt, 6 zweijähr., 8 einjähr., 10 dreijähr. Kohlen, 15 Stück gute Kühe, 1 zwei Jahr alten Bullen; ferner 312 Stück Mutterschafe mit ebensoviele Lämmer, 227 Stück 4jähr., 140 Stück 3jähr., 163 Stück 2jähr., 150 Stück 1jähr. Mutterschafe, 170 Stück Hammel und 7 Böde.
An todt Inventarium: 3 Pferde-Dreschmaschinen und Kofwerke, 1 Locomobile nebst Dreschkasten, 1 Kofschroottmühle mit Steinen, 2 Säefelmaschinen nebst stehendem hölzernen Kofwerk, 2 Thorner Getreide-Säemaschinen, 2 Kle-Säemaschinen, 1 eis. Hungerharke, 2 Rübenschneider, 1 Mufmaschine und verschiedene Getreide-Reinigungsmaschinen, sowie 2 Cylinder und 20 verschiedene Klefsiebe, 19 große vierpänn. Arbeitswagen (complett mit Zubehör), sowie Kasten und Leitern, 6 zweipänn. Wagen, 1 Decimalwaage, 15 Str. Tragkraft, 30 eis. Plüge, 30 eis. Zinken-Eggen 6 eis. Kartoffelpflüge, 12 Paar Beschlag-Schlitten, verschiedenes trockenes Schirholz, 50 Schafransen mit allen Schafransenfüßen, 54 Arbeitsfielen für Pferde mit Ketten, 24 Arbeitsfielen für Ochsen mit Ketten, 2 Jagdwagen, 1 Halbverdeckwagen, 1 einpänn. Wagen sowie diverse Ader- und Wirtschaftsgewerthe, und einige über-complette Möbel und Küchengeräthe.

Das Inventarium befindet sich in einem vorzüglichem Zustande, und werde ich das lebende Inventarium, **Donnerstag den 19. Juni,** das todt, **Freitag den 20. Juni cr.** verkaufen.

Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auktion anzeigen. Käufer, die ich nicht persönlich kenne, zahlen sofort beim Zuschlage. An den beiden Auktionstagen soll für die Herren Käufer Fuhrwerke zu den Frühjügen in Pr. Stargardt Sorge getragen werden und bitte daher um vorherige Anmeldung in meinem Bureau, damit ich die Anzahl der Wagen bestellen kann.

Joh. Jac. Wagner Sohn.
Auctionator. Bureau: Danzig, Hundegasse 111.

Die Erzeugnisse der **Königlich Preussischen und Kaiserlich Oesterreichischen Hof - Chocolate - Fabrikanten Gebrüder Stollwerck** in **Cöln a. Rh.,**

Filialen in **Frankfurt a. M., Breslau und Wien,** verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von **nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung.** Die Original $\frac{1}{4}$ - und $\frac{1}{2}$ -Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferant: **I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoh. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien, und Schwarzburg.**

19 goldene, silberne und bronzene Medaillen.
Stollwerck'sche Choccoladen & Cacaos sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Büffets. In Thorn bei Conditor **R. Tharrey** und bei Conditor **A. Wiese.** In Culmsee bei **Mayer & Hirschfeld.**

Doppelte (ital.) Buchführung und kaufm. Correspondenz.
Auswärtigen, welche mein hiesiges kaufm. Unterrichts-Institut nicht besuchen wollen oder können, lehre **brieflich nach neuer und vorzüglicher Methode** und gegen geringes monatliches Honorar **Doppelte (ital.) Buchführung und kaufm. Correspondenz.**
Jul. Morgenstern,
Lehrer der Handelswissenschaft, **Magdeburg, Breiteweg 179 I.**
Prospekte und Lehrbrief 1 werden auf Verlangen gratis und franco zur Durchsicht zugesandt.

Bad Flinsberg in Schlesien.

Altbewährte gasreiche **Stahlquellen.** Nadel- und Moorbäder. Milch-Mollen. Kräuterfäse. **Eröffnung am 15. Mai.** Für den Versandt wird das Mineralwasser nach neuester Methode gefüllt. Prospekte gratis durch die **Bade-Verwaltung.**

Zur Feier der goldenen Hochzeit unseres Erlauchten Kaiserpaars **am 11. Juni 1879** mit Genehmigung des Königl. Preuß. Ministeriums des Innern für den gesammten Umfang der Monarchie, sowie der Regierungen anderer deutschen Staaten

Lotterie

zum Besten solcher militärischer Hilfsbedürftigen, welche vom Staate ausreichende Mittel gesetzlich nicht erhalten können.

Der Erlös wird dem Königl. Kriegsministerium überwiesen.

Ziehung in Berlin am 24. Juni 1879.
75,000 Loose à 3 Mark. 11,384 Gewinne im Werthe von 90,000 Mark.

Berlin, im April 1879.
Das Comité des Vereins „Invalidendank“.

Victor, Herzog von Ratibor, Vorsitzender.
Den General-Debit hat der Verein „Invalidendank“ Berlin, Markgrafenstr. 51 a, welcher General-Agenten bestellt.

Loose à 3 M. empfiehlt die Haupt-Agentur von **W. Landeker, Thorn.**

Kaiserlich Deutsche Post.
Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt
von **BREMEN** nach **BALTIMORE**
Directe **BREMEN** nach **NEW-YORK** Billets der Verein. Staaten.
BREMEN nach **NEW-ORLEANS**
AMERIKA.
Wegen Passage wende man sich an die General-Agenten **Johanning & Behmer, Louisenplatz 7 in Berlin** oder an deren Agenten **Carl Spiller in Thorn.**

Zur Erwiderung auf die direct an uns gerichteten Anfragen erklären wir hiermit, daß wir den **Alleinverkauf** unseres **Czenstochauer Gebirgs-Stückkalkes** wie in den früheren Jahren, so auch in diesem Jahre den Herren **C. B. Dietrich & Sohn** in **Thorn** übertragen haben und sind diese Herren nur allein berechtigt, Aufträge auf unsern Kalk entgegen zu nehmen.
L. Grossmann & Sohn in Czenstochau.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce offeriren wir **Czenstochauer Gebirgs-Stückkalk** in der bekannten, frischen und ergiebigen Qualität sowohl ab unserem hiesigen Lager, sowie auch nach allen Eisenbahnstationen hin zu den billigsten Preisen.
C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Wir empfehlen unseren vorzüglichsten **Portland-Cement,** von anerkannt erster Qualität, unter Garantie steter Gleichmäßigkeit und höchster Bindkraft bei reeller Verpackung. Die Produktionsfähigkeit unserer Anlagen in Höhe von ca. 150,000 Tonnen, sichert die pünktliche Ausführung aller, selbst der bedeutendsten Aufträge. Zahlreiche beste Zeugnisse von Behörden und Privaten aus unserer mehr als 20-jährigen Thätigkeit versenden wir auf Wunsch gern gratis und franco.
Doppelner Portland-Cement-Fabriken vorm. **F. W. Grundmann, Dypeln.**

Bau- u. techn. Bureau für Landwirthschaft, Industrie und Gewerbe von **R. Kappis, Architect u. Ingenieur,** Thorn, Butterstraße Nr. 92/93. NB. Zeichnungen und Kostenanschläge für Bauten, welche mir zur Ausführung in Entreprise übertragen werden, liefere ich gratis.

Birkene Gesäme, Fourniere, Capitale verkauft zu billigem Preise die Fournierschneide-Anstalt von **Fr. Hege, Bromberg.** Schneidelohn für 100 qm. M. 3,30. (Hierzu eine Beilage und eine illustrierte Beilage.)

In der Säidemühle.

Von August Krüger.

(Fortsetzung.)

„Wie hätt' ich darüber ohne Glauben im Herzen hinwegkommen können.“ Wäre ich nicht unrettbar der Verzweiflung verfallen? — Er ertrug's auch, und ich zweifelte zuweilen daran, daß er litte. Ich sah nur noch bitteren Zorn in seinen Mienen, ein klagendes Wort kam nicht mehr über seine finstern, zusammengepreßten Lippen. Ich fürchte, ich fürchte, sein Herz verhärtet sich mehr und mehr, o, daß endlich die zürnende Hand, die uns so sehr schlägt, innehielte.“

„So lebten wir weiter, und umgab uns auch, unseren Verhältnissen nach, äußeres Glück, gedeiht auch Haus und Hof, in uns sieht es doch trüb und leer aus. Ich zittere jeder neuen Stunde entgegen, dem unsichtbar daherschreitenden neuen Leide, — und er grollt mit seinem finsternen Gesicht und wird am Ende dadurch ein schlechter Mensch. — Und es will kein Ende finden,“ rief die Müllerin außer sich, sich rasch zu dem Kinde in der Wiege niederbeugend, „hören Sie seine kurzen schnellen Athemzüge, fühlen Sie die fieberheißen Hände und Wangen, den fliegenden Puls, oh, mein gütiger Gott, hab' Mitleid, das Verhängniß naht — naht wieder, schon streckt es seinen Arm nach meinem Kind aus, oh,“ sie sank laut schluchzend und verzweiflungsvoll an dem kleinen Bettchen zu Boden, sie streckte jammervoll die Hände zum Himmel empor, „oh, sei gnädig, mein Vater im Himmel, es ist zuviel, zu viel, mehr, wie ein schwaches Weibesherz zu ertragen vermag — hab' Mitleid!“ —

Ich versuchte die unglückliche Frau nach Möglichkeit zu beruhigen, doch sie wies meine Trostworte mit einem stummen Kopfnicken zurück, immer wieder auf das Kind deutend, das sich in der That unruhig hin und her warf, dabei leise stöhnte, und eine

geröthete, trockene Haut, auch einen übermäßig dahinjagenden Puls zeigte.

„Ich fragte, ob sich nicht einige beruhigenden Arzneimittel im Hause befinden, wie es ja in den meisten ländlichen Haushaltungen der Fall zu sein pflegt. Sie wies auf ein Wandtschränkchen, wo ich auch einige Arzneiflaschen vorfand, die ich ihr zeigte. Sie machte mit zitternden Händen dem Kinde ein Tränkchen zurecht und stößte es ihm ein. Die Wirkung zeigte sich bald. Der Kleine wurde ruhiger, der Puls normaler, und die Röthe verschwand mehr und mehr. Endlich lag das Bübchen im festen Schlafe, aus dem es nur hie und da traumbefangen leise aufstöhnte. „Sehen Sie, Frau Meisterin! sagte ich leise, „die Sache hatte glücklicherweise keine Gefahr, und Sie haben sich unnöthigerweise so sehr geängstigt. Nun, suchen aber auch Sie die nächtliche Ruhe auf, denn es ist schon späte Nachtzeit, Sie dürfen sich durchaus nicht so furchtbar aufregen, Ihr Gesundheitszustand muß endlich darunter leiden.“

Sie senkte das Haupt in die Hände und saß lange schweigend da.

„Und die Stunde wird doch kommen,“ stöhnte sie dann bitter auf. „Der Kelch kann ja nicht an mir vorübergehen. Es war eine Vormahnung; ich darf nicht ablassen von der Sorge. Und nun das vielleicht beseitigt ist für Stunden, ach, vielleicht auch für Tage, tritt das Andere wieder qualvoll hervor. Wie find' ich einen Ausweg, wo endliche Erlösung? Er wird nicht nachgeben, und doch ist es meine Mutter, die mich bittet. Er wird mich überzeugen können, mein Verstand wird ihm beistimmen müssen, und mein Herz wird sich im tiefsten Weh krümmen, wird zu schwach sein für das übergroße Leid. O, wie wird das enden, wie wird das enden?“

Sie schritt mit leisem, mildem Schluchzen im Zimmer auf und ab, sie rang verzweiflungsvoll die Hände und fragte immer wieder: Wie soll das enden? Wie wird das enden?

Ich fand, trotz meines innigsten Mitgeföhls für die arme Frau kein Wort des Tro-

stes, sondern konnte nur stummen Blickes ihren Bewegungen folgen. Endlich sank sie wieder an dem Lager ihres Kindes nieder und drückte ihr schönes, blondes Haupt in die Kissen hinein, gleichsam um an dieser Stätte der Unschuld und des frommen Friedens Schutz gegen die Fährlichkeiten der Welt zu suchen. So lag sie lange da und als endlich tiefe, leise bebende Athemzüge bekundeten, daß auch sie entschlummert war, verließ ich leisen Schrittes das Gemach.

Am anderen Morgen erwachte ich ziemlich spät nach einer unruhig verbrachten Nachtruhe. Ich sorgte mich wahrhaft um das, was noch über die arme Frau kommen konnte. Trozdem ich wenig geschlafen, war mir doch die Rückkehr des Müllers entgangen. Jetzt sah ich ihn über den Hof, den Ställen zu, schreiten. Er trug den Kopf gesenkt, und als er ihn einen Augenblick in die Höhe hob, sah ich, daß sich über sein Gesicht eine zornige Düstereit gebreitet hatte. So wußte er wohl schon Alles, und seinen Entschluß konnte ich ihm von dem Gesichte ablesen. Arme Frau!

Man schien mich heute vergessen zu haben, denn kein Mensch brachte mir das Frühstück. Ich schritt darum die Treppe hinab und ging in das Wohnzimmer hinein, wo ich die Müllerin mit dem wieder heiter lachenden Kinde beschäftigt, vorfand. Als sie sich bei meinem Morgengruße umwandte, sah ich, daß ihre gerötheten Augen voll Thränen standen, und daß es wehevoll um ihre Lippen zuckte.

Sie entschuldigte sich dann mit mühsam vorhaltenen Schwanen in ihrer Stimme, daß sie mich heute vernachlässigt habe, „aber“, fügte sie hinzu, „Georg kam gegen Morgen heim, da bin ich nicht erst zur Ruhe gegangen, denn es gab zu schaffen und zu sprechen. Ach, Herr“, schrie sie ganz herzbrechend, schluchzend auf, „ich habe zu ihm gesprochen, wie man es nur aus tief bedrängtem Herzen kann, wie es nur das Kindesherz, welches für seine Eltern, die es doch liebt, zittert, dictirt, —

aber Alles war vergebens, nichts vermochte ihn zu rühren, sein Herz ist versteint, es ist gefühllos geworden, alle Hoffnung ist zu nichte. Und nun ich auf diesen Standpunkt gekommen bin, nun ich weiß, daß er nicht helfen will, wo er doch kann, nicht den Eltern seines Weibes, — da fühle ich jäh, übermächtig, daß ich, trotz Allem, was sie mir angethan, doch zu den Eltern noch gehöre, daß trotz Allem von meinem Herzen zu den ihren ein Band läuft, welches selbst sein Wort nicht zerreißen kann; da fühle ich, wie sich meine Sinne verwirren, wie auch ich der ewigen Allmacht die grollende Frage stellen möchte: warum mir das? — und wie ich nicht mehr zum demüthigen Gebet kommen kann. Und das darf doch nicht sein — nein, nein, nein — ich darf doch meinen Glauben nicht verlieren.“

Sie starrte ganz verwirrt vor sich hin, sodaß ich in ernstlichste Besorgniß ihretwegen gerieth und Alles daran zu setzen versuchte, ihre aufgeregten Sinne zu sanftigen. Aber sie wies alle meine Reden mit einem fast trozigen Kopfschütteln zurück und rang nur zuweilen die Hände und stöhnte:

„Ich habe meinen Pfad verloren, und das ist ein entsetzliches Unglück für mich. Wo soll ich mich hinwenden, zu ihnen — zu ihm? Und an Beiden hängt doch mein ganzes Herz.“

„So versuchen Sie doch, beste Frau, Ihrem Manne noch einmal gütlich zuzusprechen. Bedenken Sie, auf einen Hieb fällt kein Stamm, und der immer nieder fallende Tropfen höhlt selbst einen Stein aus“, sagte ich bittend.

„Ja“, stieß sie bitter hervor, „und sein Herz ist zu Stein geworden, doch keine meiner heißen Thränen vermag es zu erweichen. Es ist Alles vergebens, Alles!“

„Und hat er alle Ihre Wünsche schroff abgewiesen?“

„Ja“, entgegnete sie, und ihre Augen flammten hoch auf, „alle meine Wünsche und Worte und zuletzt auch noch mich selbst.“

(Fortsetzung folgt.)

Sonnen- und Regen-Schirme empfiehlt in größter Auswahl zu enorm billigen Preisen
Julius Gembicki, Culmerstraße 305 und Breite Straße 453.



Die **Hut-Fabrik**

von **G. Grundmann,**

Thorn,

empfehlen ihre Neuheiten für 1879 in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Reparaturen

jeder Art werden in kürzester Zeit prompt und billig nach neuester Mode ausgeführt.

G. Grundmann,

Hutmacher,

Breitestr. im Hause des Herrn Dietrich.

Portieren, Lambrequins.



Möbel



in neueren Mustern und Holzarten

Solide gearbeitet

Nussbaum-, Mahagoni-, Birken-Einrichtungen,
 desgl. Einrichtungen für

Bureaux, Restaurants, Hôtels

u. u.

verkauft zu billigen Preisen (bei mehrjähriger Garantie)

Fr. Hege,

Bromberg,

Dampf-Möbel-Fabrik.

Auf Wunsch werden
 Preis-Courante gratis
 zugesandt.



Gardinen, Tischdecken.

Mein **Wäsche-Fabrikations-Geschäft**

und **Magazin für complete Ausstattungen**

liefert nach neuestem Schnitt sämtliche Arten

Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche,

besonders

Oberhemden

vorzüglich sitzend, nach Maasß oder Angabe;

Complete Ausstattungen

werden in kürzester Frist bestens geliefert, wozu ein stets reich sortirtes Lager von allen Qualitäten in

Tischgedecken, Leinwand, Shirting und Negligé-Stoffen

vorhanden ist.

M. Chlebowski,

Thorn, Breitestraße 457.

Großer und billiger

Musverkauf

von

Tilsiter

Schuh- und Stiefel-Waaren

Brückenstrasse Nr. 18, vis-à-vis der polnischen Bank.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthgeschätzten Kunden Thorns und Umgegend mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich **Brückenstrasse Nr. 18** meinen

Musverkauf

eröffnet habe in dauerhafter Waare für Herren, Damen und Kinder.

Thorn, den 20. Mai 1879.

W. Husing,

Schuh-Fabrikant aus Tilsit.

Annahme f. chemisch. Wäsche u. Färberei bei **Emilie Kresse**, Culmerstr. 320.

Magen- u. Darmkatarrh,
 chronische Leiden, auch **Verfleimung der Verdauungsorgane** und die so zahlreichen **Neben- und Folgeleiden** heilt **J. J. F. Popp**, Heide, Holstein.
 Man fasse nur Vertrauen; auf Wunsch der Patienten erfolgt zunächst die 120 Seiten starke Brochüre und alles Nähere **ohne Kosten**.

(Originalbrief.) Ich will Ihnen freudig gestehen, daß Ihre Kur bei mir vollständig ihren Zweck gegen meinen

Magenkatarrh

erreicht hat. Ich spüre nirgend einen Druck mehr, bin noch einmal so leicht im Körper, als es früher der Fall war und befinde mich überhaupt ganz gesund und wohl. Nun ist es wohl ganz natürlich, daß ich noch niemals so sehr das Bedürfnis gefühlt habe, Jemand meinen Dank auszusprechen, wie ich es Ihnen schuldig bin und will ich nicht unterlassen, Ihre vortreffliche Kur den Leidenden aufs Dringendste zu empfehlen.

Campanau b. Grunau, Weststr., 20./278.
Auguste Witt.